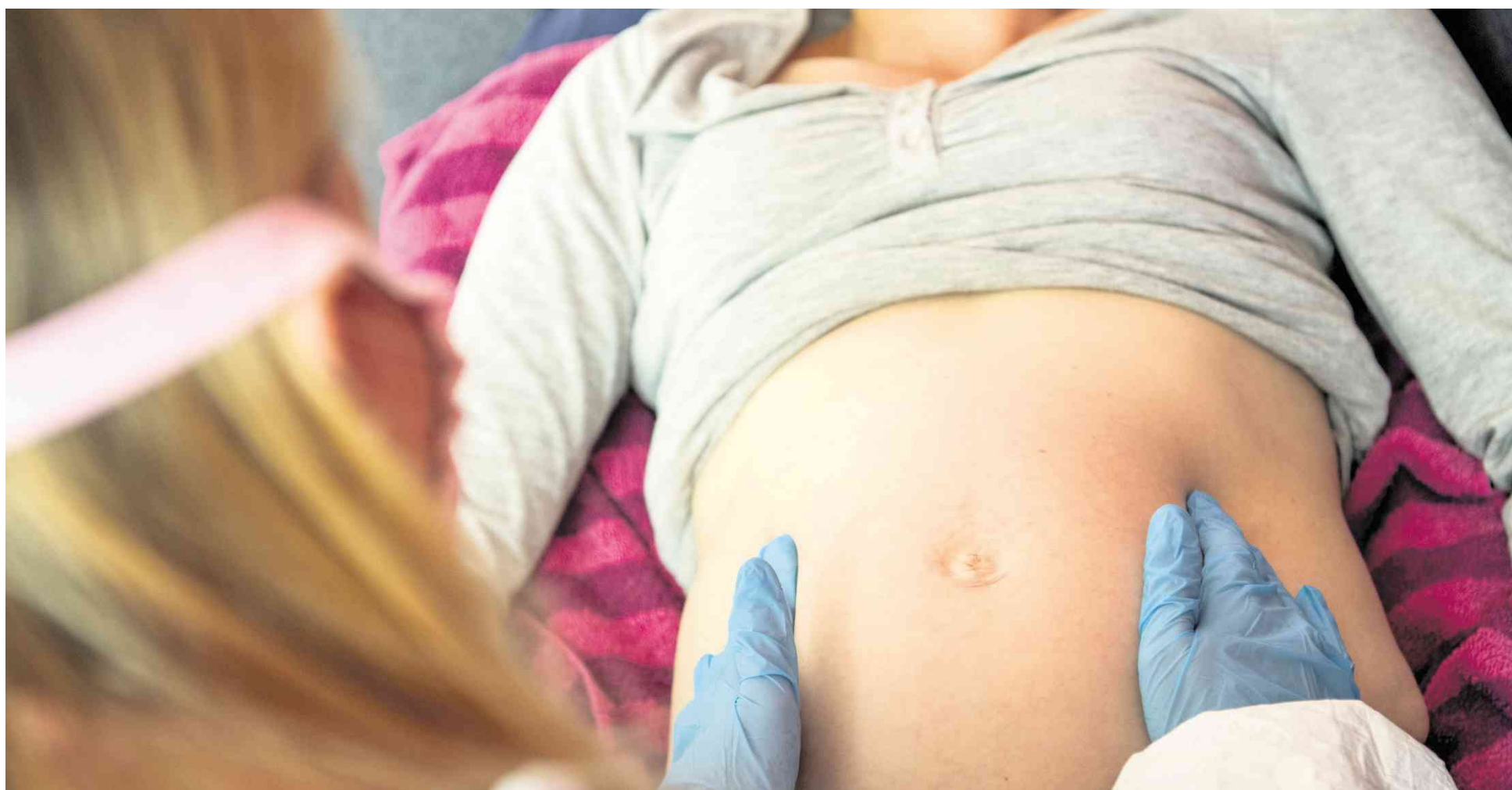


STUTTGART STADT, REGION & LAND



Wer in Stuttgart entbinden möchte, hat mehrere Krankenhäuser zur Auswahl. Die Vorschriften anlässlich der Corona-Pandemie sind bei jedem anders.

Foto: dpa/Caroline Seidel

Regel-Chaos verunsichert Schwangere

Hartnäckig hält sich in Stuttgart das Gerücht, dass werdende Väter während der Corona-Krise womöglich nicht mit in den Kreißsaal dürfen. Die sich laufend ändernden Corona-Maßnahmen geben dabei kaum Sicherheit. *Von Beate Grünewald*

Allein unter Wehen im Kreißsaal? Für viele Frauen ist es eine Horrorgeschichte, während der Geburt ihres Kindes ohne den werdenden Vater zu sein. In Zeiten der Corona-Pandemie scheint das im Bereich des Möglichen.

Sabine V. aus Stuttgart-West ist im achten Monat schwanger. „Am meisten besorgt mich der Gedanke, bei der Geburt oder auch in der unmittelbaren Zeit danach alleine sein zu müssen“, sagt die 34-Jährige. Katja R. geht es genauso. Die Sonderschullehrerin erwartet im Januar ihr zweites Kind. „Ich möchte, dass mein Mann bei der Geburtssituation dabei ist“, sagt sie. „Da würde ich schon gucken, dass ich in eine Klinik gehe, wo das möglich ist.“

Auf Anfrage bestätigen alle Krankenhäuser in Stuttgart, dass sie Väter trotz der Pandemie zu keinem Zeitpunkt von der Geburt ausgeschlossen haben. „Väter hatten bei uns immer die Möglichkeit, während der gesamten Zeit im Kreißsaal dabei zu sein“, betont beispielsweise die Sprecherin der St.-Anna-Klinik in Bad Cannstatt. Im Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) hingegen wurden Väter oft erst gegen Ende hinzugeholt. „Seit vergangener Woche kann die Begleitperson bereits von Beginn an mit in den Kreißsaal kommen“, heißt es nun. Eine Rückkehr zu den verschärften Regeln sei aber denkbar. Die Angst der werdenden Eltern hat einen Ur-

sprung: Mitte März hatten unter anderem die Universitätsklinik Bonn und das Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam ihre Kreißsäle für Begleitpersonen gesperrt. Es mangelte an Schutzausrüstung. Die Nachricht machte bundesweit Furore. In Stuttgart kam es zwar nie zu dieser Maßnahme, dafür wurden die Besuchsregeln verschärft. Immer noch darf in allen Kliniken nur ein Besucher pro Tag kommen, oft nur der Vater, selten Geschwisterkinder.

Vier Monate alt ist die Tochter von Anne P., also mitten in der Corona-Pandemie geboren. Die kleine Helena kam in der Frauenklinik zur Welt. „Vor der Entbindung habe ich mir das schlimm vorgestellt alleine“, sagt Anne P. „ich hatte total Angst.“ Nachdem klar war, dass es kein Fehlalarm ist, durfte ihr Mann mit in den Kreißsaal. In den Tagen nach der Geburt durfte er maximal zwei Stunden am Tag kommen. Sonst war kein Besuch erlaubt. „Am Ende war ich richtig glücklich, dass ich diese Zeit alleine mit meinem Baby so genießen konnte“, sagt sie sichtlich gerührt.

Doch nicht nur die Besuchsregeln, auch die Maskenpflicht wird von Klinik zu Klinik unterschiedlich gehandhabt, im Marienhospital gilt sie auch für die werdende Mutter. Heraus sticht die Filderklinik, die beide Elternteile im Kreißsaal von der Maskenpflicht befreit. Begründet wird das damit, dass die Paare meist zusammen

wohnen. „Durch die Anwesenheit des Vaters im Kreißsaal besteht somit kein erhöhtes Infektionsrisiko“, heißt es.

„Mit Maske zu gebären ist eine Zumutung“, sagt die Hebamme Constanze Müller-Pantle, Geschäftsführerin des Stuttgarter Geburtshauses. „Niemand würde auf die Idee kommen einem Sportler eine Maske aufzusetzen.“ Das Geburtshaus ist die einzige Einrichtung, in der Frauen ihr Baby außerhalb des Krankenhauses gebären können – und bis Mai 2021 ausgebucht. „Wir müssen so viele Frauen ablehnen wie noch nie zuvor“, sagt Tim Radke, der seit Beginn der Pandemie viele kurzfristige Anfragen erhält. Als Assistent der Geschäftsführung hat er oft den ersten Kontakt zu den werdenden Eltern. „Viele haben Angst vor dem Ansteckungsrisiko in der Klinik oder davor, dass die Männer im Krankenhaus nicht mit in den Kreißsaal dürfen“, berichtet Radke.

Klar ist, dass die Pandemie Auswirkungen auf die Beliebtheit von Krankenhäusern hat. Zwei berichten von deutlichen Rückgängen in diesem Jahr, zwei von deutlichen Zugängen. Im RBK etwa ist die Zahl der Geburten spürbar zurückgegangen: Von bis zu 34 Prozent Rückgang im Vergleich zum Vorjahr spricht Mark Dominik Alscher, Medizinischer Geschäftsführer des RBK. „Dies scheint Folge der korrekten Einhaltung der Besucherregelungen zu sein“, vermutet er. Auch im Marienhospital war die Zahl der Geburten rückläufig. Sowohl die St.-Anna-Klinik als auch die Filderklinik verzeichnen aber einen Zuwachs an Geburten. In Filderstadt hat man dafür eine Vermutung: „Für uns ist es selbstverständlich, dass der Va-

ter bei einem so bedeutsamen Ereignis dabei ist. Das hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass viele zu uns gekommen sind.“

Bei der Geburt ihrer Tochter war Katja R. im RBK. Auch das zweite Kind soll hier zur Welt kommen. „Wir waren zufrieden, und jetzt kennt man sich da aus“, sagt sie. Aber: „Bei der Geburt eine Maske zu tragen kann ich mir gar nicht vorstellen“, so die 33-Jährige. Doch der errechnete Termin im Januar ist noch weit, und die Regeln können sich bis dahin auch wieder ändern: „Wer weiß, wie es in zwei, drei Monaten aussieht?“

Kommentar

Schwere Geburt

In den Krankenhäusern Stuttgarts werden die Corona-Regeln unterschiedlich ausgelegt – zum Nachteil der werdenden Eltern. *Von Beate Grünewald*

Frauen sollen im Kreißsaal eine Maske tragen. Das ist absurd, zumal in jedem Restaurant und in jeder Schule Baden-Württembergs die Maske abgenommen werden darf, sobald man am Tisch sitzt, auch wenn noch 30 andere Personen im Raum sind.

Bei dem Regel-Chaos der Stuttgarter Krankenhäuser wird einem schwindelig: In der einen Klinik müssen beide Eltern Masken tragen, in der anderen Klinik keiner von beiden. In wieder einer nur der Vater – oder er wird gleich für mehrere Stunden des Kreißsaals verwiesen. Mit etwas Glück ist er zum Endspurt wieder dabei. Der Vater wird abgehängt. Dabei hat die Frau mit der neunmonatigen Schwangerschaft ohnehin einen Vorsprung, was die Bindung zum Baby angeht.

Im Kreißsaal sind selten eine Handvoll Menschen. Womöglich nur drei: die Hebamme und die werdenden Eltern. Es wird gekämpft, getröstet und sich gefreut. Hier entstehen Familien und Emotionen. Natürlich ist es wichtig, dass sich Krankenhäuser – und dazu gehört auch die Wochenstation mit ihren Neugeborenen – vor dem Coronavirus schützen. Es wäre grob fahrlässig, das Virus von Besuchern ins Krankenhaus zu schleusen. Es ist aber auch grob fahrlässig, Familien in diesem wichtigen Moment zu trennen, ohne die langfristigen Folgen zu bedenken. Es braucht ein einheitliches Konzept für die Kliniken und Kreißsäle. Es kann nicht sein, dass am Ende eine Maskenpflicht darüber entscheidet, welches Krankenhaus eine Frau auswählt oder dass sie aus Angst davor nicht in die Klinik will.

Picknicken und radeln für die Verkehrswende

Aktionen von Greenpeace und von SÖS fordern mehr Raum fürs Rad. *Von Christoph Kutzer*

Sonntag 14 Uhr. Auf Höhe des Landtags haben zwei Greenpeace-Aktivistinnen ein Transparent aufgespannt, „Pollution Solution – Wo ein Wille, da ein Radweg“ steht darauf. Zumindest für ein paar Stunden ist aus einer Spur der B 14 auf dieser Seite eine sogenannte Pop-up-Bike-Lane geworden. Durch einen niedrigen Zaun vom Rest der Straße getrennt, wird die freigesperrte Zweiradbahn eifrig genutzt. Auch von der Kidical Mass, die um 15 Uhr in einem Korso von rund 400 Kindern und erwachsenen Begleitern vielstimmig klingelnd Richtung Hauptstätter Straße fährt. Auf Höhe des Stadtpalais hat sich Veronika Kienzle, Grünen-Bezirksvorsteherin von Mitte, eingefunden, um die Velofahrer anzufeuern.

„Wir mussten unsere Aktion noch gestern vor Gericht durchsetzen“, berichtet Jonas Nutz (Greenpeace Stuttgart). Die Zusammenarbeit mit Stadt und Behörden sei nicht sonderlich gut gelaufen. Ebenso wie Thijs Lucas vom Radentscheid Stuttgart hofft er, dass eine entsprechende Fahrradstrecke im Zuge der Umgestaltung der B 14 künftig dauerhaft Gestalt annehmen wird. Der derzeitige Weg durch den Park sei alles andere als ideal. Räder und Fußgänger kämen sich in die Quere, die Pflasterung sei besonders bei dünnen Reifen hinderlich.

Vor der Leonhardskirche sind drei Fahrspuren zugunsten eines weiteren SÖS-Fahrbahnpicknicks temporär autofrei. Unter dem Motto „Auto-Korrektur“ genießen gut hundert Besucher hier das sonnige Wetter. Am Tisch bei einer Partie Backgammon und Keksen oder im Freundeskreis zwischen Obst und Gemüse auf einer der bereitliegenden grünen Matten. „Eine Stadt mit weniger Autos ist einfach lebensfreundlicher“, findet Nadine (17). Sie ist mit einer Freundin gekommen, auch um auf die Notwendigkeit einer Verkehrswende aufmerksam zu machen.

Schließlich ist es so weit: Die Fahrer der Kidical Mass treffen unter Applaus an der Leonhardskirche ein. „So müsste es eigentlich öfter aussehen“, zeigt sich Hannes Rockenbauch, der für SÖS im Rat sitzt, begeistert. „Das hört ja gar nicht mehr auf.“ Auch Christoph Hoyer (Critical Mass) zeigt sich mit dem Zuspruch, den die Demonstration gefundener hat, sehr zufrieden. „Das Rad gewinnt in Stuttgart an Bedeutung“, stellt einer der Mitfahrer fest. Die Zahl der durch die Messstation an der Neckarbrücke in Cannstatt registrierten Radler habe bereits jetzt die Dezembermarke des Vorjahres erreicht.



Radler demonstrieren für mehr Radverkehr.



Spiel, Spaß und Lebensfreude beim Picknick auf der B 14

Fotos: Lichtgut/Iannone

DIESE CORONA-REGELN GELTEN FÜR WERDENDE ELTERN

	Marienhospital	Filderklinik	Robert-Bosch-Krankenhaus	Klinikum Stuttgart*	St.-Anna-Klinik	Geburtshaus**
Maskenpflicht für werdende Eltern im Kreißsaal?	ja	nein	nur bis zu den regelmäßigen Wehen, Väter permanent	nur für den werdenden Vater	nur für den werdenden Vater	nein
Besucher	eine Person täglich, plus Geschwisterkinder	nur der Vater	eine Person täglich, keine Geschwisterkinder	nur der Vater	eine Person, die bei Aufnahme festgelegt werden muss	-
Besuchszeit	ohne zeitliche Begrenzung	einmal täglich zwischen 10-12 Uhr oder 14.30-18.30 Uhr	in fest vorgeschriebenen Zeitfenstern maximal zwei Stunden	täglich maximal zwei Stunden	15-17 Uhr	-
Familienzimmer nach Verfügbarkeit	ja	ja	ja	ja	ja	-
Corona-Test	ja, Test bei allen Patienten am ersten Kliniktag	nein, nur bei konkretem Verdacht	ja, erfolgt bei der Frau bei der Aufnahme zur Geburt	ja, bei beiden Elternteilen zwei Tage vor Termin	nein, nur bei konkretem Verdacht	nein
Mehr oder weniger Geburten seit Beginn der Pandemie?	weniger	mehr	weniger	keine Veränderung	mehr	mehr
Wurde Vätern seit Pandemiebeginn während einer Geburt der Zutritt zum Kreißsaal verwehrt?	nein	nein	nein	nein	nein	nein

* Das Klinikum Stuttgart umfasst das Katharinenhospital, die ehemalige Frauenklinik, das Krankenhaus Bad Cannstatt und Deutschlands größte Kinderklinik, das Olghospital. ** Da im Geburtshaus ambulant entbunden wird, gibt es keinen Bedarf für eine Besucher- oder Übernachtungsregelung. Quelle: eigene Recherche

Kontakt

Lokal- und Regionalredaktion
Telefon: 07 11/72 05-12 71/12 72
E-Mail: lokales@stzn.de